

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Univerza v Ljubljani (Slowenien) im Wintersemester 2019/20

Start

Im Zuge meines Masterstudiums der Landschaftsarchitektur wollte ich ein Semester im Ausland absolvieren, da ich zuvor von vielen Freunden und Bekannten sehr positive Erfahrungen gehört hatte. Da ich einerseits ein großes Interesse an der Freiraumplanung als auch der Kultur in den ehemaligen jugoslawischen/ sowjetischen Staaten hatte, fiel nach intensiven Gesprächen mit meinem Betreuer in der Uni Hannover die Wahl auf die Hauptstadt Sloweniens, Ljubljana.

Das Bewerbungsverfahren gestaltete sich als äußerst unkompliziert und wurde gut von Seiten der Uni in Hannover betreut. Nachdem alle Unterlagen in Hannover und Ljubljana eingereicht waren konnte es dann auch schon losgehen.

Von der Uni Ljubljana bekam ich im Vorhinein einige Informationen zu Informationsveranstaltungen und Sprachkursen per Mail zugesandt und nach erneutem Einreichen einer paar Unterlagen auch den Mobilitätzuschuss gewährt, der sich in Slowenien auf 330 Euro pro Monat beläuft und in zwei Raten überwiesen wird.

Unterkunft

Generell ist die Wohnungssuche in Ljubljana nicht einfach und Wohnraum bei weitem nicht günstig. Da jedes Jahr mehr und mehr Menschen, auch gerade Studenten aus Slowenien und dem Ausland, nach Ljubljana ziehen ist der Wohnungsmarkt sehr angespannt.

Im Vorhinein gab es die Möglichkeit, sich auf einen der wenigen Plätze in Wohnheimen in Ljubljana zu bewerben. Da es dort aber ausschließlich Doppelzimmer gab, entschied ich mich dazu auf eigene Faust zu suchen. Da sich die Suche aus Deutschland etwas schwierig gestaltete, beschloss ich relativ schnell mir für die erste Woche ein AirBnB zu mieten und vor Ort nach einer WG zu suchen.

Das International Office in Ljubljana konnte mir in der Hinsicht helfen, als dass sie mir eine Liste mit Wohnungsangeboten geben konnte - diese Liste hätte man auch schon vorher per Mail erfragen können, was mir aber leider nicht Bewusst war. Somit hätte man dann auch schon aus Deutschland aus gezielter Suchen können und mit etwas Glück eine Wohnung gefunden (Bei den meisten dieser Angebote handelt es sich um Erasmus-WGs, die von Privatleuten betrieben werden). Als ich im September angefangen habe, den Anbietern eine Mail zu schreiben, waren alle Wohnungen schon vergeben oder auf meine Mail wurde erst gar nicht mehr geantwortet.

Ich versuchte somit mein Glück in den Erasmus-Facebookgruppen und der „Stanovanjce, Stanovanjce, kje si?“-Gruppe auf Facebook. Hier ist aber etwas Vorsicht geboten, da sich unter den Angeboten auch einige Abzocker verstecken - also kein Geld überweisen, bevor man nicht die Wohnung auch in echt gesehen hat.

Nach insgesamt zwei Wochen Suche und unzähligen unbeantworteten Mails und Absagen wurde ich am Ende aber belohnt und konnte in eine WG mit einem Slowenen und einem weiterem Erasmus-Studenten einziehen. Sie lag nicht optimal zu meiner Fakultät und war etwas teurer, dafür aber hervorragend ausgestattet und durch meinen slowenischen Mitbewohner bekam ich auch regen Kontakt zu weiteren Slowenen und Einblick in die slowenische Kultur - für mich ideal, da ich von Vornherein mich nicht ausschließlich in dieser Erasmus-Blase aufhalten wollte.

Studium

Bevor im Oktober die Kurse an meiner Gasthochschule angefangen haben, habe ich den September über einen Slowenisch-A1-Sprachkurs besucht, welcher von der Universität Ljubljana (Faculty of Arts) für Erasmus Studierende angeboten wird. Diesen Kurs kann ich wirklich jedem empfehlen, der nach Ljubljana gehen möchte. Der Kurs ist drei Wochen lang wochentags vormittags, was heißt, dass man die Nachmittage frei hat sich mit den neuen Leuten, die man im Kurs kennenlernt, zu treffen, Ljubljana zu erkundschaften und sich langsam einzuleben.

Die Landschaftsarchitektur ist Teil der Biotechnischen Fakultät in Ljubljana. Bis zum Start meiner beiden Kurse (Urban Planning (10 ECTS) und Studio I (7 ECTS)) konnte mir leider keiner sagen, was konkreter Inhalt sein wird. Mit 10 Studierenden sind die Kurse sehr klein und es gibt einen engen Kontakt mit den Lehrenden. Diese geben sich große Mühe, ihre Kurse in Englisch zu halten, da ich dies Semester allerdings der einzige Austauschstudent war, wurde auch zwischendurch immer wieder in Slowenisch gesprochen, was das Folgen der Kurse etwas erschwerte. Meine Kommilitonen konnten mir aber stets bei Verständnisproblemen helfen.

Anders als man es aus Hannover gewohnt ist, haben die Studierenden in Ljubljana bei der Wahl ihrer Kurse keine großen Freiheiten, sondern folgen viel mehr dem vorgegebenem Lehrplan. Dieser sieht im ersten Master-Semester hauptsächlich großmaßstäbliche Regional- und Stadtplanung vor, was nicht unbedingt meinen Interessen entsprach. Wer sich mehr für Gestaltung und Design von Freiräumen interessiert, sollte sich für das zweite oder dritte Master-Semester bewerben. Das Studio I gestaltete sich als ein Umweltplanungs-Projekt. Wir haben viel analysiert, recherchiert und mit GIS Karten erstellt. In Urban Planning ging es weniger um einen urbanen Raum, als viel mehr um einen städtebaulichen Entwurf für einen Teil des hauptsächlich ländlich geprägten Küstenstreifens in Slowenien.

Generell hat mir das Studium in Ljubljana und der enge Kontakt zu den einheimischen Studierenden sehr gut gefallen.

Alltag und Freizeit

Ljubljana ist eine wunderschöne kleine Hauptstadt, in der viele verschiedene Kulturen zusammenkommen. Die Mischung aus Alpen, Adria und dem Balkan hat mir besonders gefallen. Eine ruhige Stadt, die die Vorteile von Klein- und Großstädten in sich vereint. So kann man im autofreien Stadtkern alles bequem zu Fuß erreichen, darüber hinaus ist alles ganz einfach mit dem Fahrrad zu erreichen. Dennoch gibt es ein vielfältiges Kulturangebot mit mehreren Theatern, Kinos, Museen und Clubs.

Da die Stadt recht zentral in Slowenien liegt, eignet sie sich auch hervorragend um die Umgebung zu bereisen. In kürzester Zeit ist man in den Alpen zum Wandern, am Meer in Kroatien oder Italien oder in Zagreb.

Nicht unerwähnt bleiben sollte definitiv das Boni-System in Slowenien. Jeder Student bekommt für jeden Wochentag des Monats einen Boni gutgeschrieben. Diese kann man in unzähligen Restaurants in Ljubljana für ein stark vergünstigtes oder sogar kostenloses Essen eintauschen. Die Vorsuppe und der Apfel zum Nachtisch sind dabei Standard. Das Angebot reicht hierbei von Döner und Pizza über Falafel bis hin zu feinen mexikanischen oder indischen Restaurants. Auch abseits der Bonis macht Ausgehen in Ljubljana Spaß und kostet im Vergleich zu Deutschland weniger.



Fazit

Alles in Allem war mein Auslandsaufenthalt in Ljubljana eine wunderschöne Erfahrung. Aus universitärer Sicht konnte ich meinen Horizont erweitern, kam darüber hinaus viel in Kontakt mit Slowenen und Menschen anderer Kulturen und bekam einen guten Einblick in Land und Leute. Der Unialltag erlaubte es mir auch zum Glück, in meiner Freizeit viele schöne Dinge zu machen, zu Reisen und nicht nur Slowenien, sondern auch die ganze weitere Umgebung zu sehen. Das Leben in Ljubljana ist ruhig und entschleunigt, dennoch wird einem nie langweilig. Ich kann wirklich jedem empfehlen, mal in Ljubljana zu studieren und in diesem kleinen Alpenstaat an der Adria zu leben.